



# Deutscher Bundestag

Ausschuss für die Angelegenheiten  
der Europäischen Union

Der Vorsitzende



COMMISSION DES AFFAIRES  
EUROPÉENNES  
La Présidente

Berlin, 31. Oktober 2018

Sehr geehrte Kollegen,

für die kommende COSAC-Konferenz liegt der Vorschlag des Kollegen Kristian Vigenin vor, die Geschäftsordnung um eine neue Ziffer 3.2 a zu erweitern. Danach sollen zwei Mitglieder der Parlamente potentieller Beitrittskandidaten, der EFTA-Staaten sowie der Staaten der Östlichen Partnerschaft grundsätzlich als Beobachter zu den Sitzungen eingeladen werden. Im Einzelfall soll von einer Einladung abgesehen werden können.

Wir begrüßen die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Drittstaaten, halten aber vor dem Hintergrund der geübten Praxis eine Änderung der Geschäftsordnung nicht für erforderlich. Ziffer 3.3 der COSAC-Geschäftsordnung ermöglicht die Einladung von Mitgliedern anderer Parlamente als Beobachter. Die COSAC hat von dieser Möglichkeit in den vergangenen Jahren regelmäßig und zunehmend themenunabhängig Gebrauch gemacht und Beobachtern wiederholt auch die aktive Teilnahme an den Debatten ermöglicht.

Der vorliegende Vorschlag aber verkehrt das Regel-Ausnahme-Verhältnis der Geschäftsordnung in sein Gegenteil und wirft zudem mit der Bezeichnung „potentielle Beitrittskandidaten“ und dem Absehen von einer Einladung im Einzelfall Fragen auf. Legt man die Praxis der aktiven Teilnahme zugrunde, besteht überdies die Sorge, dass die ohnehin knappe Beratungszeit, die den Teilnehmern bei den Konferenzen zur Verfügung steht, weiter reduziert würde. Damit stellte sich dann auch die Frage, ob die COSAC die ihr durch den Vertrag von Lissabon übertragenen Befugnisse noch angemessen ausüben könnte.

Wir lehnen daher eine Änderung der Geschäftsordnung ab. Die Bemühungen um mehr Effizienz der Beratungen könnten zudem dadurch unterstützt werden, dass Redewünsche seitens der Beobachter je nach dem zur Beratung anstehenden Thema und im Verhältnis zu Beiträgen der Mitglieder berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Gunther KRICHBAUM, MdB

Sabine THILLAYE